

Wie ein Gruß aus einer anderen Ära

Mit einem Auftritt im Kammertheater Karlsruhe feierte der Marionettenspieler Stephan Blinn 30 Jahre Bühnenpraxis

Zum dreißigjährigen Bühnenjubiläum ließ Stephan Blinn im Kammertheater die Puppen tanzen, singen, Schlittschuhlaufen, artistische Höchstleistungen vorführen und noch vieles mehr. Vor 30 Jahren hat er im Kammertheater seine erste Bühnenvorstellung gegeben. Damals war das Kammertheater noch in der Waldstraße, in der Zwischenzeit ist es zweimal umgezogen, doch Stephan Blinn ist sich und seiner besonderen Form des Puppenspiels treu geblieben.

Seine von ihm selbst entworfenen und verfertigten Puppen führt er, der stets einen dunklen Anzug trägt, mitten auf der Bühne vor, leiht ihnen seine Stimme und wird doch tatsächlich recht bald gewissermaßen unsichtbar. Man sieht die Puppe, man hört die Puppe,

die ja in der Tat jede auf ihre Art bemerkenswert ist. Da ist der Gummimensch Tschu Wing Gam, der hals-, genau gesagt, holzbrecherische Verrenkungen vorführt; da ist der Meisterpianist Leonard Wetzstein mit unverkennbarer Horowitz-Nase, der nach einer Phase der Orientierungslosigkeit, taktgenau in die Tastatur seines Mini-Pianos haut; da ist die unverwüstliche Josephine Baker, die in voller Kostümierung ein Chanson zu singen anhebt, um sich dann mit einem Ruck ihrer Kleidung zu entledigen und danach im sehr kurzen Bananenröckchen das Publikum zu animieren, das das Kammertheater bei der Jubiläumsvorstellung bis auf den letzten Platz füllte.

Durch das Programm führte, wie gewohnt, der Moderator François Gelatti in Plapperlau-

ne, den es nur selten lange auf dem blauen Sofa hielt, das doch eigens für ihn auf die Bühne gestellt wurde. Diesmal schaffte es François bzw. sein Schöpfer, der alle Fäden in der Hand hat, eine kleine Panne in das Bühnengeschehen zu integrieren. Der Schalter, mit dem Stephan Blinn via Fuß die Musikeinspielungen regelt, war kaputt, aber irgendwie ging es doch weiter, ein neuer Schalter wurde organisiert und der ungarische Teufelsgeiger Geigari Gulasch geigte sich zu feurigen Puszta-Klängen schier in Ekstase.

Dass sich dem Meister bei dem wilden und doch punktgenauen Spiel nicht die Fäden verhedderten, ist wie auch bei den anderen „Geschichten am laufenden Band“ staunenswert. Wie das Revue-Theater, das er nachahmt, wir-

ken auch die Figuren von Stephan Blinn, seine Puppenspieler-Kunst, seine Bühnenpräsentation wie aus der Zeit gefallen, wie ein Gruß aus einer anderen Ära der Unterhaltungskunst.

Und so gilt der Applaus, der an diesem Abend reichlich gespendet wurde, auch einem der letzten Vertreter einer Zunft, die im Zeitalter der multimedialen Rundumversorgung durch die Unterhaltungsindustrie wohl keine Zukunft mehr hat.

Peter Kohl

Termine

Am 25. und 26. Dezember ist Stefan Blinn wieder im Kammertheater zu erleben. – Internet: www.kammertheater-karlsruhe.de